Inhaltsverzeichnis

EINLEITUNG 13

1. DIE HISTORIOGRAPHIE IN DER WEIMARER REPUBLIK . 17

1.1 Methodologische, thematische und politische Orientierungen . . . 17
1.1.1 Der Historismus als wissenschaftstheoretische Grundlage 17
1.1.2 Thematischer Schwerpunkt zur neueren Geschichte: „Der deutsche Staatsgedanke" 19
1.1.3 Dominierende politische Grundorientierungen: Indifferenz und Feindschaft gegenüber der Demokratie 21

1.2 Die wissenschaftliche Produktion zum Thema und ihr politischer Standort 23
1.2.1 Der konservative Flügel 24
1.2.2 „Vernunftrepublikaner" und liberale Historiker 27
1.2.3 Die linksliberale und radikaldemokratische Richtung . . . 30

2. DAS THEMA IN DER DEUTSCHEN GESCHICHTSWISSENSCHAFT UND POPULÄRWISSENSCHAFT 33

2.1 Die Debatte um die Ursachen der Revolution und um Kontinuität und Diskontinuität in der Französischen Geschichte 34
2.1.1 Die politische Hilflosigkeit der Eliten gegenüber der Staatsfeindschaft der Aufklärung 34
2.1.2 Der langfristig angelegte geistige und politische Paradigmawechsel vor der Revolution 36
2.1.3 Klassenwidersprüche am Vorabend der Revolution und die Dichotomie von Kultur und Zivilisation 39
2.1.4 Regionale Autonomie und zentrale Macht am Vorabend der Revolution 39

2.2 Die Frage nach den drei Revolutionen von 1789 42
2.2.1 Die politische Revolution als Einheit 42
2.2.2 Die politische Revolution des Tiers-Etat 43
2.2.3 Die föderalistische Revolution 45
2.2.4 Die drei Revolutionen von Großbürgertum, Kleinbürgertum und Bauern 46

2.3 Chancen und Scheitern der Constituante und der konstitutionellen Monarchie (1789–1791) in der Diskussion 47
2.3.1 Die Anarchie der Constituante und der Machtverlust des Staats in der Verfassung von 1791 47
2.3.2 Das neue Machtgefüge und die weltgeschichtliche Bedeutung der Constituante und der Verfassung von 1791 50

2.3.3 Die neue territoriale Machtbalance Frankreichs durch die Constituante 52
2.3.4 Die unvollendete Revolution der Constituante 54

2.4 Kontroverse Beurteilungen der Jakobinerherrschaft (1792–1794) . 54
2.4.1 Das Resultat der zweiten Revolution: Der Machtgewinn des Staats 55
2.4.2 Der Verlust der liberalen Errungenschaften von 1791 durch die Radikalisierung der Revolution 59
2.4.3 Die Frage nach dem Klassencharakter der Jakobinerherrschaft 62
2.4.4 Die Diktatur des Kleinbürgertums zugunsten der Sans-Culottes 67

2.5 Beurteilungen des Direktoriums und des XVIII. Brumaire des Jahres VII (1795–1799) 68
2.5.1 Die Militärdespotie Bonapartes als Überwindung der Perspektivelosigkeit der Direktorialherrschaft 69
2.5.2 Die Leistungen der labilen direktorialen Machtbalance . . 72
2.5.3 Das Direktorium als egoistische Herrschaft der Bourgeoisie 73

2.6 Kontroverse Einschätzungen der napoleonischen Neuordnung Frankreichs und Europas (1799–1807) 74
2.6.1 Napoleon als Überwinder und Fortsetzer der Revolution 74
2.6.2 Napoleons Herrschaft als cäsaristische Diktatur und als Grundlegung des modernen Frankreich und Europas . . 76

2.7 Die Debatte um die preußischen Reformen und den deutschen Sonderweg 84
2.7.1 Der organische „deutsche Staatsgedanke" als Grundlage eines deutschen Sonderwegs 85
2.7.2 Die preußischen Reformen als Widerpart der Französischen Revolution 88
2.7.3 Die preußischen und österreichischen Reformen als Vorläufer des modernen freiheitlichen Verfassungsstaats im Kontext der westeuropäischen Entwicklung 93
2.7.4 Das Werk Steins in „realpolitischer" Perspektive 100
2.7.5 Die Reformen Steins als Durchbruch bürokratischer Herrschaft 103

2.8 Fazit 104
2.8.1 Dominanz der Geschichtsschreibung zu den Haupt- und Staatsaktionen 104
2.8.2 Versuche einer Rezeption französischer Forschungsresultate 105

2.8.3 Frankophobie und Demokratiefeindschaft als Grundmuster konservativer und völkisch orientierter Geschichtsschreibung 107

3. DAS THEMA IN DEN GESCHICHTSBÜCHERN 111

3.1 Methoden der Schulbuchanalyse 111
3.1.1 Der Stand der Methodendiskussion 111
3.1.2 Klassifikation fachinhaltlicher Orientierungen 114
3.1.2.1 Konservative Interpretationsmuster in der Tradition der kleindeutsch-preußischen Geschichtsschreibung 115
3.1.2.2 Liberal-demokratische und verfassungsgeschichtliche Orientierungen 116
3.1.2.3 Sozialgeschichtliche und radikaldemokratische Ansätze . 118
3.1.3 Die Schulbuchproduktion zum Thema und ihre Repräsentanten 119

3.2 Die fachlichen Inhalte nach chronologischen Variablen 122
3.2.1 Die Ursachen der Revolution 122
3.2.2 Constituante und konstitutionelle Monarchie (1789–1791) 126
3.2.3 Legislative und Jakobinerherrschaft im Nationalkonvent (1791–1794) 130
3.2.4 Das Direktorium (1795–1799) 139
3.2.5 Der Staatsstreich vom 9.11.1799, das Konsulat und das Empire Napoleons 140
3.2.6 Die Neuordnung Europas vom Reichsdeputationshauptschluß (1803) bis zum Frieden von Tilsit (1807) 143
3.2.7 Der Widerstand in Europa gegen die napoleonische Herrschaft, preußische Reformen und Befreiungskriege (1807–1815) 147
3.2.8 Bilanz der Epoche 151

3.3 Die fachlichen Inhalte in der zeitgenössischen Schulbuchkritik . . 154

3.4 Fachdidaktisch-methodische Richtungen 157
3.4.1 Traditionelle Orientierungen aus der Zeit des Deutschen Kaiserreichs 157
3.4.1.1 Enumerative, faktographische Tendenzen 157
3.4.1.2 Personalisierende Darstellungen 160
3.4.2 Neue Ansätze 163
3.4.2.1 Hermeneutische Neuorientierungen im Anschluß an die reformpädagogische Geschichtsdidaktik 163
3.4.2.2 Heimatkundliche Ausrichtungen 167
3.4.2.3 Das Konzept des „erzählenden Geschichtsunterrichts“ . . 170
3.4.2.4 Staatsbürgerkundliche Orientierungen 173
3.4.2.5 Sozialwissenschaftliche Begründungen und Perspektiven . 179

4. SCHULBUCHINHALTE IM SPANNUNGSFELD VON WISSENSCHAFT UND POLITISCHEN LEGITIMATIONSBEDÜRFNISSEN IM RAHMEN DER HISTORISCH-POLITISCHEN KULTUR 183

4.1 Der rechtliche Rahmen (Richtlinien und Lehrpläne) 183
4.1.1 Für die Volksschule 184
4.1.1.1 Die preußische Lehrplanrevision 184
4.1.1.2 Die bayerische Lehrplanrevision 188
4.1.1.3 Die Lehrplanrevision in Baden und Württemberg 189
4.1.2 Für die höheren Schulen 193
4.1.2.1 Zielkonflikte zwischen ethnozentrischen und demokratischen Forderungen in der Lehrplanrevision der preußischen „Richtlinien" von 1925 193
4.1.2.2 Der Durchbruch zu demokratischen Zielperspektiven im württembergischen Lehrplan von 1928 200

4.2 Politische Erziehungsziele und -inhalte im Rahmen der historisch-politischen Kultur der Weimarer Republik 203
4.2.1 Die vordemokratische Kritik an Aufklärung, Französischer Revolution und napoleonischer Ära in der Tradition der deutschen Gegenaufklärung und des Kulturpessimismus 204
4.2.1.1 Die Atomisierung von Staat und Gesellschaft in der Revolution 207
4.2.1.2 Der Niedergang der Eliten und der Aufstand der Massen 209
4.2.1.3 Ideologisierung der Politik, Anarchie und Dezisionismus 212
4.2.1.4 Die Terreur der Jakobiner und Sans-Culottes: Formen früher totaler Herrschaft 213
4.2.1.5 Die Expansion der Revolution und die bonapartistische Gewaltpolitik als Fortsetzung der vorrevolutionären französischen Machtpolitik und als Bestandteil einer Deutschland bis zur Weimarer Zeit durchgängig bedrohenden Strategie 216
4.2.1.6 Die ahistorische Legitimation von Revolution und Bonapartismus als Kennzeichen der modernen Massendemokratie 219
4.2.1.7 Die Anfänge einer selbstbewußten Volksbewegung: Widerstandsbewegungen gegen die französische Gewaltherrschaft in Europa durch den „Volkskrieg" von Adel, Kirche und Bauern 221
4.2.1.8 Die Basiskonstante einer deutschen Identität: Preußische Reformen von oben und „deutscher Denktypus" versus Französische Revolution, Bonapartismus und Demokratie 223

4.2.2 Die liberale Rezeption von bürgerlicher Revolution und Bonapartismus und ihre Kritik an der Herrschaft der Terreur 228
4.2.2.1 Die britische Verfassungsentwicklung und die Verfassungen von 1787 und 1791 als unverzichtbare Errungenschaften liberaler, rechtsstaatlicher Entwicklungen 228
4.2.2.2 Die Terreur als Umschlag der Revolution, als Verlust ihrer rechtsstaatlichen Errungenschaften und die nur ansatzweise artikulierte antitotalitäre Haltung des Weimarer Liberalismus 233
4.2.2.3 Alexis de Tocquevilles Antinomie von Freiheit und Gleichheit 235
4.2.2.4 Die revolutionäre und napoleonische Gesellschaftspolitik auf deutschem Boden als Ausgangspunkt für die Entwicklung des politischen und ökonomischen Liberalismus bis zur Weimarer Demokratie 236
4.2.3 Die Apologie der Französischen Revolution und der napoleonischen Herrschaft durch radikaldemokratische Ideologien 237
4.2.3.1 Die Französische Revolution als Paradigma bürgerlicher Revolutionen und als irreversibler Beginn eines durch Fortschritt und unaufhaltsame Demokratisierung bestimmten dialektischen Emanzipationsprozesses 237
4.2.3.2 Die Jakobinerherrschaft durch Terreur als geschichtlich notwendige Diktatur der Republik gegen ihre konterrevolutionären Feinde und als Lehrbeispiel für die Gestaltung von Strategie und Taktik der KPD 240
4.2.3.3 Die Französische Revolution als Weg zur Selbstbefreiung der Massen und zur Begründung der „Herrschaft des Proletariats“ in der Russischen Revolution 1917 243

ZUSAMMENFASSUNG

Hypothesen zur Sozialisation und Zirkulation von geschichtlichen Wahrnehmungsinhalten 245

ANMERKUNGEN

Einleitung 251
Kapitel 1: 1. und 1.1 253
1.2 255
Kapitel 2: 2. und 2.1 262
2.2 264
2.3 266

2.4 268
2.5 272
2.6 274
2.7 277
2.8 285
Kapitel 3: 3. und 3.1 289
3.2 300
3.3 327
3.4 329
Kapitel 4: 4. und 4.1 345
4.2 354
Zusammenfassung 368

QUELLEN UND LITERATURVERZEICHNIS 369

A. Ungedruckte Quellen 369

B. Gedruckte Quellen 369
I. Historiographisches Material 369
II. Material aus den zeitgenössischen Nachbarwissenschaften 383
III. Publizistisches Material 385
IV. Schulbuchmaterial 387
a) Volksschulbücher 387
b) Real- und Mittelschulbücher 388
c) Lehrbücher für höhere Schulen 390
d) Quellensammlungen 394
e) Seminar-Kompendien 394
V. Didaktisch-methodisches Material 394
VI. Lehrpläne 399
VII. Jahresberichte der Schulen 401

C. Sekundärliteratur 401
Einleitung 401
Kapitel 1 403
Kapitel 2 405
Kapitel 3 407
Kapitel 4 410
Zusammenfassung 414